



Frohe Festtage und ein gesundes, friedliches und glückliches Neues Jahr 2026

Es ist unglaublich, was wir für ein ereignisreiches Jahr hinter uns haben. Als erstes wieder ein Dankeschön von ganzem Herzen an all die lieben Menschen, die uns finanziell, mit Spenden und/oder mit Rat und Tat schon teilweise über Jahre so toll unterstützt haben. Alle Zwei- und Vierbeiner sagen:



DANKE!



DANKE!



Besonderer Dank gilt auch den Stiftungen „Boll-Stiftung“ und „wir helfen“ und der „Imhoff Stiftung“, die uns dieses Jahr unterstützt haben.

Für die Acquisition von Spenden gibt es verschiedene Wege. Ein besonderer Weg hat sich dieses Jahr durch das 25-jährige Jubiläum der Imhoff-Stiftung aufgetan. Wir, als Verein, konnten uns nicht um eine Spende bemühen, jedoch konnten Menschen, die unsere Arbeit als gut und hilfreich erleben, eine Geschichte dorthin schicken.

Wir haben einen der 25 „Bessermacher“- Preise gewonnen und sind schon ein bisschen stolz darauf. Der Rahmen der Preisverleihung, Veranstaltung im Schokoladenmuseum und dann Eintrag ins Gästebuch der Stadt Köln mit einem sehr schönen Festakt und Begleitung durch die Medien, das war schon etwas ganz Besonderes.

Zum einen danken wir allen „Geschichtenschreiber*innen“ für ihre extra Mühe und der Imhoff-Stiftung für den tollen Preis und zum anderen finden wir die eingesandten Geschichten so schön, dass wir sie in diesem, diesmal besonderen Weihnachtsbrief Euch allen zur Verfügung stellen möchten.



Als „Sahnehäubchen“ haben wir auch noch ein „Schokolädchen“ bekommen

Als Kriterien für die jeweiligen Geschichte war von der Imhoff-Stiftung folgende Struktur vorgegeben:

Das wollen wir wissen

- Was genau hat dich berührt oder begeistert, was hat Dir geholfen, was war lustig – vielleicht wurde sogar Dein Leben verändert?
- Wie sah Dein Glücksmoment aus oder was hat Dir in einer schwierigen Zeit geholfen?
- Klein oder groß, laut oder leise - Deine Geschichte zählt!
- Welche Initiative hat dich dadurch in den letzten Jahren inspiriert, bewegt, beeindruckt und verdient deiner Meinung nach einen der Jubiläumspreise?

Hier die Geschichten über Pänz & Pääds:

Renan

Mein großer Glücksmoment war, als ich Elli reiten durfte. Elli ist eine Kaltblutstute die ganz viele Fohlen bekommen musste und davon ganz krank geworden ist. Dann hat Pänz & Pääds sie gerettet. Sie musste oft operiert werden. Jetzt geht es ihr schon viel besser. Elli ist super lieb, aber sie muss noch viel lernen. Weil Elli so groß ist, musste ich die Beine beim Reiten ganz weit machen und bin dabei nach vorne gekippt, so dass ich auf ihrem Hals liegen konnte. Das hat sich ganz toll angefühlt, weil sie so weich und warm ist.

Jetzt muss ich aber noch ganz dringend was über Motte schreiben, sonst ist sie eifersüchtig. Motte ist mein Pflegepony seit drei Jahren. Sie ist ganz wunderbar. Sie ist schon alt, aber mega hübsch. Leider hat sie schlechte Zähne und chronischen Husten. Deshalb müssen wir sie gut pflegen. Man kann aber auch toll auf ihr ausreiten.



Bärbel und Renate sind super nett, sie haben mir sehr viel über Pferde beigebracht und sie kümmern sich super um Pferde und Kinder. Ich fänds super, wenn sie einen Preis gewinnen.

Simone

Den Tipp meiner Tochter Renan Tillmann (9), den Verein Pänz und Pääds auszuzeichnen, haben Sie bereits erhalten. Ich möchte diesen Tipp durch meine Perspektive noch kurz bekräftigen:

Renan ist 2019 mit drei Jahren an Diabetes Typ 1 erkrankt und zwei Jahre später zusätzlich an Zöliakie. Leider sah sich unsere damalige Kita nicht in der Lage mit Renans Erkrankung umzugehen und wir brauchten eine Integrationskraft, die wir mit viel Glück über Wir für Pänz e.V. (auch ein toller und absolut förderwürdiger Verein) gefunden haben.

2022 haben wir von Wir für Pänz e.V. das Angebot bekommen, dass unsere Tochter an einer Ferienwoche von Pänz und Pääds e.V. teilnehmen darf. Wie (fast) alle kleinen Mädchen war auch Renan großer Pferdefan und es war für Sie eine tolle Gelegenheit, sich intensiver mit den Tieren zu beschäftigen. Aus der Ferienwoche wurde eine regelmäßige Gruppe (auch noch von Wir für Pänz finanziert) und aus der regelmäßigen Gruppe wurde schließlich ein Pflegevertrag. Renan kümmert sich jetzt einmal in der Woche um das Pony Motte, begleitet von Ihrem Vater, der ganz langsam auch zum Pferdefreund und Stallburschen wird.

Für unsere Tochter ist das Pflegen und Reiten nicht nur (natürlich aber auch) Spaß und Hobby, es ist tatsächlich auch Balsam für Ihre Seele. Die prägenden, leider nicht selten negativen, Erfahrungen, die sie aufgrund Ihrer Erkrankungen machen muss, haben sie phasenweise stark belastet. Das Gefühl, nicht teilhaben zu können, nicht "normal" zu sein, sich rechtfertigen zu müssen für Ihr Verhalten und ihre medizinischen Geräte und zeitweise auch die Frage: Was ist Behinderung? und: Bin ich behindert? sind Themen, mit denen Sie sich immer wieder auseinandersetzen muss. Deshalb ist es für sie heilsam zu sehen, dass bei Pänz und Pääds ausschließlich Pferde leben, die alle

"behindert" sind und besondere Pflegeansprüche haben. Sie alle haben eine Leidensgeschichte und sind trotzdem wunderbar und werden von ihren Menschen geliebt. Dass sie selbst zu diesem Team von Menschen gehört, das sich um die speziellen Bedürfnisse der Pferde kümmert, tut ihr total gut und gibt ihr das Gefühl selbst wirksam zu sein und rückt in den Hintergrund, dass es häufig sie ist, die spezieller Betreuung bedarf. Das ist wirklich nachhaltiges Empowerment.

Wenn Sie mir mittwochs abends ihre Stallgeschichten erzählt und vom Nachmittag bei Pänz und Pääds so aufgeladen mit guter Energie ist, macht mich das sehr, sehr glücklich.

Also auch für uns sind Pänz und Pääds absolute "Bessermacher" und es würde uns sehr freuen, wenn Sie sie fördern. **Tessa** -



Pferde: Verantwortung und Gemeinschaft – eine kurze Geschichte über unsere tolle Zeit bei Pänz & Pääds e.V.

Meine Tochter hat schon früh ihre Liebe zu den Pferden entdeckt. Mit drei Jahren wollte sie unbedingt reiten. Wir waren zunächst bei einer anderen Organisation auf dem Ivenshof. Hier musste meine Tochter ohne Elternbegleitung reiten, was für sie einfach noch zu früh war. Sie fühlte sich nicht wohl und hat viel geweint. Einmal, als es besonders schlimm für sie war, sprach uns Bärbel an. Da sie gerade den Hufschmied da hatten, schenkte Bärbel unserer Tochter ein Hufeisen, das noch heute in ihrem Zimmer an der Wand hängt. Uns wurde dann angeboten, dass wir uns doch gemeinsam um ein Pony kümmern können. Das hat uns sehr gefreut, da so der Traum meiner Tochter erfüllt werden konnte. Schon eine Woche später durften wir uns das erste Mal um Motte, eine süße Schimmel-Welsh-Stute kümmern.

Im Oktober ist das nun schon fünf Jahre her und die Zeit verging wie im Flug. Merle ist eingetragen als Reitbeteiligung. Die Verantwortung für ein Pferd hilft meiner Tochter in ihrer Entwicklung. Sie geht gerne zum Stall, kümmert sich gerne um die Pferde und der Austausch mit den anderen Kindern macht ihr großen Spaß. Sie bekommt Reitunterricht, macht Bodenarbeit, Theorieunterricht und möchte an Turnieren teilnehmen. Sie reitet inzwischen auch auf Twister und manchmal auf Etoile.

Merle lernt bei Pänz & Pääds nicht nur Reiten, wie an einem „klassischen“ Reiterhof, sie lernt Verantwortung zu übernehmen und das zeigt sich auch in der Schule und im Alltag. Sie kann sich ein Leben ohne Pferde nicht mehr vorstellen.

Wir kommen bei jedem Wetter, egal, ob 40° plus oder 10° minus. Regen oder Schnee. Da wird zu Hause nicht gemeckert, es ist klar, dass wir uns um die Pferde kümmern müssen. Meine Tochter ist sehr selten krank, ich vermute, dass die Arbeit draußen mit den Tieren für ein gutes Immunsystem gesorgt hat.

„Ich habe nicht nur einen Glücksmoment, ich habe ganz viele Glücksmomente am Stall! Ich kümmere mich gerne um die Pferde! Am liebsten galoppiere ich mit Motte im Wald. Der neueste Glücksmoment war, als ich mit Twister ausgeritten bin, ohne dass jemand neben mir gelaufen ist.“

Während meine Tochter Glücksmomente auf dem Pferd hat, merke ich bei mir selber, wie sehr mich die Arbeit mit den Tieren erdet. Es gibt Tage, an denen ich sehr gestresst am Stall ankomme. Dann beginnt die Routine mit Boxen misten, Heu holen, Ponys/Pferde reinholen und putzen, ein Ausritt, Bodenarbeit oder eine Reitstunde und anschließend wird noch gefüttert, bis alle gemeinsam nach Hause gehen. Die Arbeit mit den Tieren wirkt auf mich sehr entschleunigend, sowie entspannend und ich kann Alltagsproblemen entfliehen.

„ich habe dort Reiten gelernt, aber so, dass es den Pferden dabei gut geht. Mir gefällt, dass die Pferde von Renate und Bärbel gerettet werden und sie sich so toll um alle kümmern!“

Mich begeistert die hingebungsvolle Leidenschaft, die Bärbel, Renate und alle Helfer*innen jeden Tag dazu veranlasst, für das Wohl der Pferde zu sorgen. Dies merkt man immer wieder. Hinzu kommt, dass die Tiere sehr liebevoll behandelt werden. Hier finden sogar Pferde ihren Platz, die nicht mehr geritten werden können.

Besonders schön sind auch die Feste, bei denen alle zusammenkommen, feiern und viel Spaß haben. Man kann über privates sprechen und Freundschaften haben sich entwickelt. Wir sind so dankbar, dass wir die Chance bekommen haben, ein Teil dieser tollen Gemeinschaft zu sein.

„Danke, dass ich bei euch so viele tolle Sachen mit den Pferden erleben darf!“

Etoile (aufgeschrieben von Kathi)

Liebes Förderteam,

mein Name ist Etoile. Ich bin ein elfjähriges, neugieriges Pferd, und gehöre zu einem kleinen, aber ganz besonderen Verein.

Früher sollte ich auf der Trabrennbahn laufen, Runde um Runde, ganz schnell. Das hab ich auch gemacht, nur halt im Galopp. Für mich war das logisch: wenn's schnell gehen soll, dann doch richtig! Die Menschen dort haben das anders gesehen. Ich wurde aussortiert. „nicht brauchbar“ hieß es. Die wollten nur den perfekten Trab sehen. Ich war jung, voller Energie und plötzlich nur noch ein Problem.

Zum Glück kam dann mein Verein. Sie haben mich aufgenommen, obwohl ich damals, abgesehen vom Rennen, wenig konnte. Statt zum Schlachter ging es für mich zum ersten Mal in meinem Leben an einen Ort, wo man mir mit Geduld begegnet ist. Ich durfte ankommen, wurde aufgepäppelt, ausgebildet, verstanden. Und ich durfte endlich zeigen, was in mir steckt: nicht nur Geschwindigkeit, sondern auch ein großes Herz.

Heute lebe ich hier mit vielen Freunden: meinem besten Kumpel Twister, dem Pony Motte und natürlich meinen Lieblingsmenschen Hannah und Maja, die ich ganz besonders ins Herz geschlossen habe. Am liebsten arbeite ich mit den Kindern, die regelmäßig zu uns auf den Hof kommen. Die sind oft aus Familien, in denen nicht alles leicht ist. Aber hier dürfen sie einfach Kind sein. Landluft schnuppern, Pferde putzen, streicheln und reiten.

Ich erinnere mich noch genau an dieses kleine Mädchen, das mit drei Jahren zum ersten Mal auf Motte saß. Da war sie noch winzig! Jetzt ist sie schon ein richtiges Schulkind und endlich groß genug, um auch mit mir zu reiten! Neulich waren wir sogar gemeinsam auf einem Turnier. Ich sag's euch: wir zwei, stolz wie Bolle! So was vergisst ein Pferd nie. Ich bin schon lange hier, einer von den Alten, sagt man. Und ich weiß aus Erfahrung: dieser Verein rettet nicht nur Pferde. Er verändert auch Menschenleben. Er schenkt Hoffnung, Selbstvertrauen, Freude. Jeden einzelnen Tag! Wenn ich könnte, würde ich selbst die Förderung unterschreiben. Denn dieser Ort hat mir eine zweite Chance gegeben und ich sehe jeden Tag, wie vielen anderen das auch passiert.



Mit wiehernden Grüßen,

Etoile Noire aka Eole de Falketta

Matthias

Die Chance nutzen

Gemeinsames Erleben und Erfahren im Umgang mit Tieren und den Arbeiten auf einem alten Bauernhof.

Dem Don-Bosco-Club, einem Kinder- und Jugendzentrum mit dem Projekt WORK4YOU, für junge Menschen in Not, bietet sich seit 2016 eine wertvolle Chance durch „Pänz und Pääds“. Unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben in ihrem jungen Leben oft Beziehungsabbrüche oder gar Beziehungslosigkeit mit den daraus schwerwiegenden Folgen erlebt. Oftmals auf sich allein gestellt, mit dem Gefühl der Wertlosigkeit, können sie hier ganz andere, positive Erfahrungen machen. Die Begegnung mit den Tieren ermöglicht einen bedingungslosen Beziehungsaufbau, ein Einfühlen in die Bedürfnisse des Gegenübers. Sie erleben sich als hilfreich und ihr Tun als wohltuend für die anderen.

Junge Stadtmenschen erfahren auf einem alten Bauernhof am Kölner Stadtrand, dem Ivenshof, wie Pferde gepflegt und gehalten werden. Beim Unterstützen dieser Arbeiten eröffnet sich die Chance außerhalb des gewohnten Alltags durch gemeinsames Tun und Erleben Neues zu erfahren und zu erlernen. Diese ganz andere Umgebung eines Bauernhofs mit seinen Tieren und Arbeiten öffnet ein Nachdenken über unser Verhältnis zur Natur.

Verschiedenste kleinere und größere Projekte konnten wir gemeinsam mit den jungen Menschen realisieren. Dazu gehören der Transport eines Pferdestalls, Wege- und Pflasterarbeiten, der Abbau, Transport und Aufbau einer großen Heuraufe.

Das gemeinsame Arbeiten, etwas gemeinsam entstehen zu lassen führt zu einer Selbstwirksamkeitserfahrung, das Selbstwertgefühl und die Kooperationsfähigkeit wird gesteigert. Die Begegnung mit Frau Pasch und Frau Becker ist hier auch von besonderer Bedeutung, da die Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Eltern-/ Großelterneneration dankbar und wertschätzend erleben.

Matthias Marienfeld
Ehemaliger Gesamtleiter Don-Bosco-Club

Bernd

Donnerstag, 1. Mai. Die Sonne scheint und es ist gefühlt der erste Sommertag. Und es ist „Angrasen“. Erstmals in diesem Jahr dürfen unsere Pferde frei auf der Weide laufen und frei grasen. Seit Tagen wurden sie darauf vorbereitet, jeden Tag ausgeführt durften sie etwas vom frischen Gras am Wegesrand fressen, um sich nach dem langen Winter daran zu gewöhnen.

Heute werden alle Pferde, und wir haben sieben, auf die Weide am Rheinufer geführt und dann auf Kommando gemeinsam losgelassen. Das ist ein wildes Stürmen, sie rennen kreuz und quer in wildem Galopp über das große Areal, wälzen sich vor Freude im Gras und stürmen erneut los. Vorbei ist die öde Zeit auf dem Paddock, der Sommer steht bevor. Und die Menschen, die Betreuerinnen und Betreuer, stehen am Zaun, mit glücklichen Herzen, freuen sich mit ihnen. Dann ein großes gemeinsames Frühstück unter dem alten, großen Baum, der unsere bescheidenen Holzställe überragt. Da sitzen alle zusammen, Jung und Alt, mit unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlicher Lebenserfahrung, essen, trinken und schwatzen miteinander, durcheinander und tauschen sich aus, über alles.... Insbesondere natürlich über die glücklichen Vierbeiner.

Das alles geht mir durch den Kopf an einem Sonntagvormittag im Juni, auf dem Weg nach Hause, frisch entlassen aus dem Krankenhaus. Ich denke, wie oft ich, genau wie jetzt, den Weg über die Neusser Straße gegangen bin, erschöpft, etwas verdreckt und mit diesem Glücksgefühl, etwas geschafft zu haben, gearbeitet zu haben zum Wohl der Tiere und letztendlich auch zum Wohl der Kinder, denen die Pferde so unendlich viel bedeuten und helfen. Und dann ist da natürlich die Zuneigung der Tiere erfahren zu haben, dieses Vertrauen gespürt zu haben. Welch ein Geschenk!

Wahrscheinlich braucht es manchmal die Erkenntnis, das Dinge auch verloren gehen können, um sie besser schätzen zu lernen. Ich hoffe, sobald es die Umstände zulassen, wieder zum Stall, zu „Pänz & Pääds“ zurückkehren zu können, trotz meines fortgeschrittenen Alters und ungeachtet der manchmal damit verbundenen Beeinträchtigungen. Nicht aufhören. So ein Ziel ist der Treibstoff zur Gesundung! Dabei bin ich nur durch einen Zufall an den Verein geraten. Ich mag zwar Tiere gerne, doch vor Pferden hatte ich eher Respekt als Zuneigung. Die Begegnungen mit dieser Spezies war in meinem bisherigen Leben eher selten und beschränkte sich auf bewundernde Betrachtung aus gebührender Ferne, sicher hinter einem Zaun. Nie hätte ich es mir träumen lassen, so einem Tier näher zu kommen oder ihm gar die Hufe zu säubern. Und dann lernte ich durch Zufall Renate kennen, eine er beiden Vereinsgründerinnen von Pänz & Pääds e.V., die voller Begeisterung von den geretteten Pferden berichtete, der Arbeit mit den Tieren und den oftmals kranken oder mit anderen Problemen belasteten Kindern. Sie erzählte von der Lebensqualität, der Selbstsicherheit und dem Vertrauen, das diese durch den Umgang mit den Pferden gewinnen. Das alles klang sehr interessant und machte neugierig auf eine Besichtigung. Wie sehr dieser Stallbesuch die nächsten Jahre mein Leben verändern würde, konnte ich zu diesem Zeitpunkt nicht ahnen.

Erst einmal erwiesen sich die „bedrohlich großen“ Tieren als freundliche und durchaus umgängliche Wesen und nach kurzer Erklärung hatte ich ein Pferd (zugegeben, ein kleines) an der Leine und trottete damit durchs Dorf, von der Weide zurück zum Stall. Striegeln und Hufe reinigen. Ich ließ mir nicht anmerken, wie besorgt ich (um mein) Leib und Leben war. Aber alles verlief ohne Schaden und war halb so dramatisch, wie befürchtet. Von da an bin ich regelmäßig zum Stall gefahren, habe soweit es ging geholfen und es hat sich ein wunderbares Vertrauensverhältnis zu den Pferden aufgebaut, insbesondere natürlich zu meinem Lieblingspferd Woody.

Woodys Schicksal stand schon einmal auf der Kippe. Ein versteiftes Fesselgelenk hätte ihn fast das Leben gekostet. Ein Foto zeigt ihn kurz nachdem er von der Rampe des Schlachthauses gerettet wurde.

Abgemagert und voller Panik schaut er sich um. Wie sollte er auch wissen, dass ein wunderbares Leben auf ihn wartete?



Heute lebt Woody im Stall von Pänz & Pääds auf einem Hof in Köln-Merkenich, zusammen mit unseren anderen Pferden. Er ist wohlgenährt, hat ein glänzendes caramell-farbenes Fell. Seine Gutmütigkeit und Freundlichkeit haben ihn zum Liebling aller Kinder und auch der Erwachsenen werden lassen. Sein Namenspate ist übrigens Woody Woodpecker, der Specht aus der gleichnamigen Zeichentrickserie, denn anfangs hat Woody verzweifelt seine hölzerne Stalltür angenagt.

Ich bin sicher, dass es so etwas wie Dankbarkeit bei Tieren gibt, denn manchmal glaube ich so etwas bei unseren Pferden zu spüren und auch wir sind dankbar ihnen gegenüber, für ihr Vertrauen und die Hilfe, die sie uns und den Kindern schenken.

Maja und Helena (Jugendliche)

Wo Herzen und Hufe sich treffen – unsere Geschichte im Verein Pänz & Pääds

Helena: ich weiß noch genau, wie alles begann. Vor vier Jahren bin ich zufällig auf den kleinen, aber wunderschönen Verein Pänz & Pääds in Merkenich gestoßen. Damals hatte ich kaum etwas mit Pferden zu tun – und ehrlich gesagt, auch nicht viel Selbstvertrauen. Doch dieser Ort hat etwas mit mir gemacht. Er hat mich verändert. Dort habe ich Phoebe kennen gelernt, meine Pflege-/Reitbeteiligung. Mit ihr durfte ich viele schöne Momente erleben. Höhen und Tiefen.

Maja: ich bin ein Jahr nach Helena dazu gekommen. In den drei Jahren, die wir uns jetzt kennen, sind wir richtig zusammengewachsen. Obwohl wir drei Jahre Altersunterschied haben, war dies bei uns nie ein Thema. Denn hier bei Pänz & Pääds zählt das Alter nicht – hier zählen Herz, Vertrauen und gemeinsame Leidenschaft. Helena ist für mich wie eine große Schwester geworden und dieser Verein ist viel mehr als ein Ort mit Pferden- er ist ein Ort, an dem man sich selbst finden kann.

Helena: im Verein habe ich nicht nur gelernt, wie man mit Pferden umgeht – ich habe gelernt, mit mir selbst umzugehen. Ich habe gelernt, stolz auf meine Erfolge zu sein, mir selbst etwas

zuzutrauen, mich nicht ständig zu unterschätzen. Und wenn mal was schiefgeht? Dann ist das okay. Auch die Pferde verzeihen dir. Sie spüren, wenn dein Herz am richtigen Fleck ist.

Maja: Was diesen Verein so besonders macht, ist die Gemeinschaft. Wir lernen voneinander, wir wachsen zusammen. Ich habe hier Freundschaften geschlossen, die mir unglaublich viel bedeuten – besonders mit Helena und meiner Reit- und Pflegebeteiligung Etoile, mein kleiner Sonnenschein. Und ich habe mich selbst besser kennengelernt: meine Stärken, aber auch meine Schwächen. Und das war okay.

Helena: Ein Herzensprojekt war für mich immer die Arbeit mit Kindern. Es hat mir so viel Freude gemacht, ihnen alles beizubringen – und dabei habe ich selbst so viel gelernt. Über Geduld, Vertrauen und wie schön es ist, Wissen zu teilen.

Maja: Pänz & Pääds ist nicht nur ein Ort für Pferde. Es ist ein Ort für Menschen, für Geschichten. Für Entwicklung. Für Herz.

Helena: Für mich ist es ein zweites Zuhause geworden. Und ich bin dankbar für jeden Moment – die glücklichen, die lehrreichen, die leisen. Auch wenn mal etwas schiefläuft: hier darf man wachsen. Hier darf man selbst sein.

Maja: Hier darf man geliebt werden – von Mensch und Pferd.

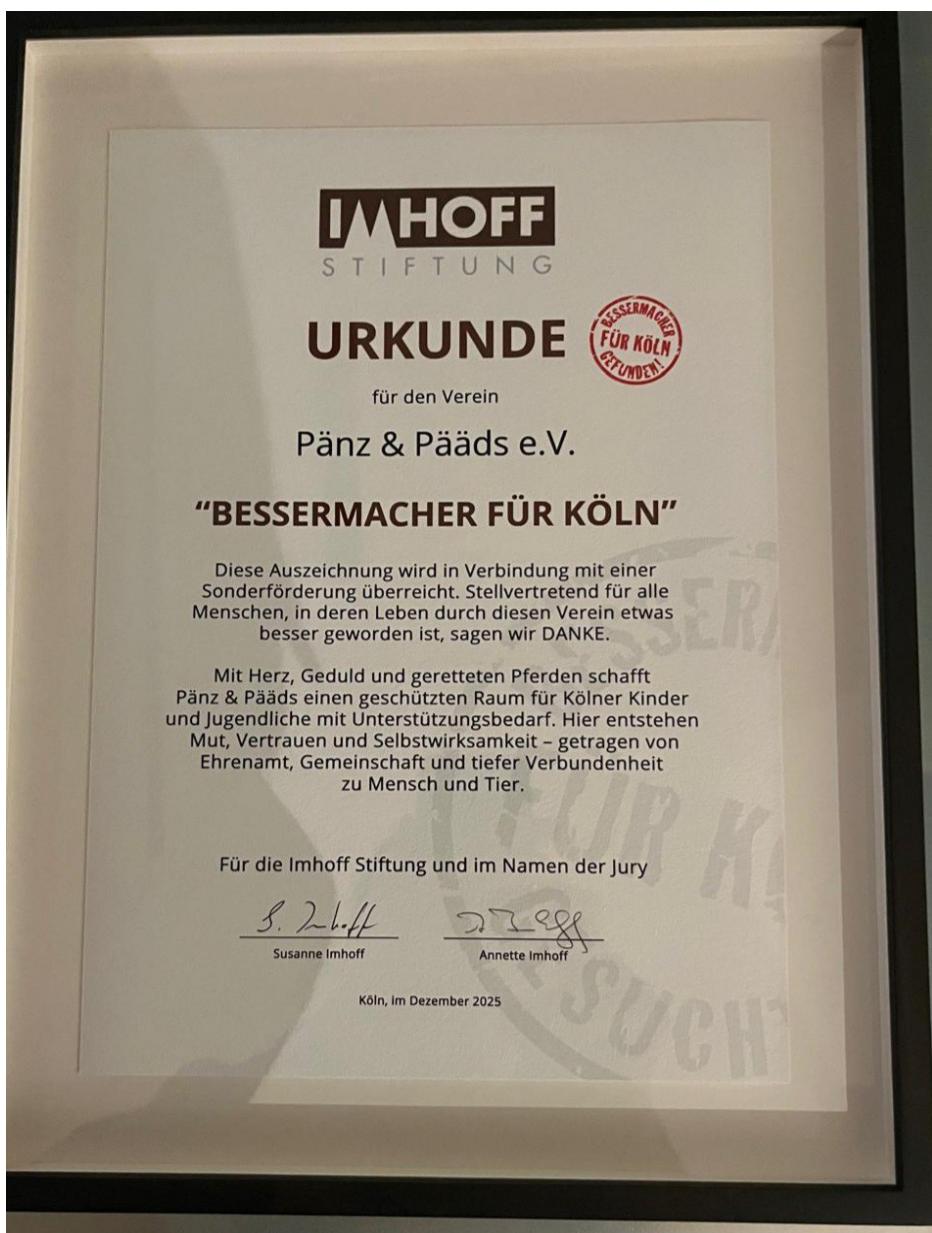


Gemeinsames Frühstück unter „unserem“ Baum

Laudatio anlässlich der „Bessermacher“- Preisverleihung am 04.12.2025

Pänz & Pääds e.V.

Mit Herz, Geduld und geretteten Pferden schafft Pänz & Pääds einen geschützten Raum für Kölner Kinder und Jugendliche mit Unterstützungsbedarf. Hier entstehen Mut, Vertrauen und Selbstwirksamkeit – getragen von Ehrenamt, Gemeinschaft und tiefer Verbundenheit zu Mensch und Tier.



An dieser Stelle noch einmal ein **ganz, ganz großes Dankeschön** an alle, die uns unterstützen! Und auch an unsere Pferde für ihre Geduld und Sanftmut!



**In diesem Sinne Frohe Weihnachten und ein friedliches, glückliches, gesundes
Neues Jahr 2026**

Liebe Grüße,
Bärbel und Renate